



**Bürgerversammlung**  
Brunnennutzung  
läuft 2018 aus  
*Lokales*

AZ

# Kaufbeuren

Rin  
Westendor  
den Spitz  
Sport a

SAMSTAG, 28. OKTOBER 2017 NR. 249

www.all-in.de

## Daten & Fakten

- **Einrichtung** Die Wärmestube ist ein Tagesaufenthaltort für obdachlose und bedürftige Menschen. Das Angebot reicht von der Brotzeit bis zu Waschmöglichkeiten.
- **Übernachtungsstelle** Der SKM unterhält eine Übernachtungsstelle für durchreisende Personen ohne Wohnsitz. Auch Menschen, denen die Obdachlosigkeit droht, können dort vorübergehend bleiben.
- **Finanzierung** 1,3 Millionen Euro haben Hauskauf und Umbauarbeiten gekostet. Zuschussgeber für Investitionen und Betrieb sind unter anderem die Diözese, die Aktion Mensch, die Landesstiftung sowie die Stadt. Zahlreiche Spenden kommen auch von Firmen, Institutionen und Einzelpersonen.
- **Träger** Die Wärmestube, die es seit 1992 gibt, verantwortet der SKM Kaufbeuren/Ostallgäu (Katholischer Verband für soziale Dienste), ein Fachverband der Caritas. Betrieben wird das Haus vor allem von Ehrenamtlichen. (avu)



Viele Gäste fanden sich gestern zur Eröffnung in der neuen Wärmestube ein. Künftig sind die Räume allerdings Bedürftigen vorbehalten.

Foto: Mathias Wild

## Mitten unter uns

**Umzug** Der SKM eröffnet neue Wärmestube mit mehr Platz und einer zeitgemäßen Einrichtung. Viel Lob für Ehrenamtliche

VON ALEXANDER VUCKO

**Kaufbeuren** Stefan ist begeistert. „Mehr Platz, helle Räume.“ Stefan ist regelmäßiger Besucher der neuen Wärmestube, die nach dem Umbau des Gebäudes an der Inneren Buchleuthenstraße gestern eröffnet wurde. „Das Gute ist: Die Wärmestube ist weiter mittendrin“, sagt er.

Das war auch den zahlreichen Rednern aus Politik, Kirche und den Reihen des SKM (Katholischer Verband für soziale Dienste) wichtig. Der Träger der Wärmestube und der Übernachtungsstelle für durchreisende Menschen ohne Wohnsitz, die sich unter einem Dach befinden, hat unter Federführung des Vorsitzenden Johann Marschall, seiner Stellvertreterin Schwester Regina Winter und der Leiterin Gabriele Boscarior etwas geschafft, was vor vielen Jahren kaum einer möglich gehalten hätte: den Umzug der Einrichtung aus dem völlig maroden und viel zu kleinen Gebäude am Crescentiaplatz in neue, zeitgemäße Räume. 1,3 Millionen Euro hat der Kauf des Hauses, früher Bobbys Stuben, und dessen zehnmonatiger Umbau gekostet.

„Es ist mehr als ein Haus“, sagte Marschall. „Es ist nun das Herzstück des SKM.“ Die Wärmestube biete den Besuchern nicht nur Schutz vor Kälte, sondern vor allem vor dem Ausgeliefertsein. Das Angebot sei die Antwort auf Herausforderungen unserer Zeit, sagte Oberbürgermeister Stefan Bosse – „auch in unserer Stadt“. Er sprach von einem langen Weg bis zum Umzug. Damit spielte er auch auf die Querelen um die anfänglichen Pläne an, die Wärmestube in ein Haus im Müllergässchen zu verlagern. Anwohner hatten sich damals dagegen ausgesprochen. Allerdings war das alte Gebäude auch baulich in einem armseligen Zustand, sodass die Sanierungskosten wohl deutlich höher ausgefallen und die Raumaufteilungen wenig praktisch gewesen wären. Bosses Lob galt Schwester Regina Winter und Marschall: „Sie standen damals im Wind und sind die Probleme im Dialog angegangen.“

Auch Landtagsabgeordneter Franz Pschierer würdigte Hartnäckigkeit und Ausdauer der Akteure. „Und ich sage das hier ausdrücklich als bayerischer Wirtschaftsstaatssekretär. Wir brauchen nicht nur kon-

junkturelles Wachstum, sondern auch humanen Fortschritt.“ Dafür stünde die Wärmestube.

„Bei der Einweihung geht es nicht nur um ein Gebäude, sondern

**„Armut darf keine statistische Zahl sein, sie muss ein Gesicht bekommen.“**

Diözesan-Caritasdirektor  
Dr. Andreas Magg



um eine Haltung“, meinte Dr. Klaus Donaubauer, der Direktor der Bischöflichen Finanzkammer und damit Vertreter des größten Zuschussgebers. Er lehnte sich an das Motto des vom Papst ausgerufenen Jahres der Armen an: „Bedürftige und Obdachlose gehören zu unserer Gesellschaft.“ Auch die bayerische Landesstiftung hatte sich mit einem Zuschuss engagiert, weshalb sich deren Vorsitzender Josef Miller die neue Einrichtung anschaute. „Der Zustand einer Gesellschaft zeigt sich auch daran, wie sie mit Notleidenden umgeht“, sagte der ehemalige Minister. Auch er bezog ausdrücklich die vielen Ehrenamtlichen des

SKM in seinen Dank ein. Sie seien die „stillen Helden“.

Gefeiert wurde an diesem Tag auch der 25. Geburtstag der Wärmestube. Von Anfang an ist sie ein Tagesaufenthaltort für obdachlose und bedürftige Menschen. Das Angebot reicht auch künftig von einer Mahlzeit bis zu Waschmöglichkeiten. „Für viele Besucher ist die Wärmestube so etwas wie ein Familienersatz“, so SKM-Leiterin Gabriele Boscarior. Sie und die Ehrenamtlichen gehören für Wolfgang Krell, den Geschäftsführer des SKM-Diözesanverbandes, zu denjenigen, „die mit offenem Herzen auf die Menschen zugehen“. Er appellierte an die Besucher zu akzeptieren, dass auch Scheitern zum Menschsein gehöre. Diesen Aspekt stellte Diözesan-Caritasdirektor Dr. Andreas Magg ebenfalls in den Mittelpunkt seiner Überlegungen zu modernen Erscheinungsformen von Armut. Er berichtete von konkreten Schicksalen, die er in seiner seelsorgerischen Tätigkeit kennengelernt habe. Meist gebe es ein ganzes Bündel von Ursachen. „Sogar die Entscheidung, ein Kind in die Welt zu setzen, kann dazugehören“, sagte

er. „Und dass darf nicht sein.“ Armut jedenfalls sei komplex, und dafür brauche es die richtigen Antworten. „Zumindest aber sollten wir aufhören, über Betroffene immer gleich zu urteilen“, meinte Magg.

Architekt Walter Rohrmoser ging auf die viele Herausforderungen ein, um aus dem Altbau eine zeitgemäße Anlaufstelle für Bedürftige zu machen. Vor allem lobte er aber die hervorragende, unkomplizierte Zusammenarbeit mit dem Verein SKM. Für Schwester Regina Winter vom Crescentiakloster war es ein Anliegen, den zahlreichen Helfern und Geldgebern zu danken, ohne die das hohe Ziel niemals erreicht worden wäre. Umrahmt wurde die Feier vom Kaufbeurer Blechbläserensemble. Magg sowie die Stadtpfarrer Bernhard Waltner und Alexander Röhm segneten die Räume.

„Jetzt können wir noch besser helfen“, freute sich die Ehrenamtliche Magdalena Reisacher. Von der Küche bis zu den Sanitärräumen sei nun alles viel ansprechender. Das größte Lob gab es von Stammgast Stefan: „Alles neu hier, aber die Klasse Ehrenamtlichen, die gibt es immer noch.“